Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1853)

Heft: 302-307

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 302 bis 307.

R. J. Shuttleworth. Critische Beleuchtung der zur Gruppe Sagda Beck, Albers, gehörenden westindischen Heliceen.

(Vorgelesen den 19. Nov. 1853.)

Die kleine Gruppe der mit inneren Lamellen versehenen westindischen Heliceen, deren genauere Auseinandersetzung den Zweck der folgenden Abhandlung ausmacht, bietet einen schlagenden Beweis, wie sehr es Noth thut, bei naturhistorischen Untersuchungen einen ganz anderen Weg einzuschlagen, als leider von den meisten, sogar den berühmtesten Autoren, in letzterer Zeit befolgt wurde. Sei es, dass die immer zunehmende Masse von neuen Facten den Geist zu überwältigen droht; sei es, dass die Tendenz der Zeit zu oft übereilten, auf keine genaue Sichtung der Prämissen basirenden Generalisationen führt; kurz es scheint, dass je mehr die Materialien sich häufen, um so oberflächlicher die Arbeiten werden, welche durch den Druck veröffentlicht werden; und dennoch fordert und erwartet mit Recht der denkende Theil des Publikums gerade das Gegentheil.

Es ist aber auch möglich, dass ein anderer Charakterzug des menschlichen Geistes hier auch betheiligt wird; nämlich, dass talentvolle Gelehrte, nachdem sie einen gewissen Ruhm erlangt haben, auf ihren Lorbeeren ausruhen, oder in ihren späteren Schriften nachlässig werden und daher oberflächlich zu Werke gehen; nicht beachtend, dass unser Wirken, wenn es fruchtbar werden soll, ein nie aufhörendes Studium sein muss; dass keine,